

Lehrplan

# Sozialkunde

Gymnasium

Klassenstufe 9

Schuljahr 2012/13

Erprobungsphase

# Inhalt

## **Vorwort**

### **Jahrgangsübergreifender Teil**

Der Beitrag des Faches Sozialkunde zur gymnasialen Bildung

Fachbezogene Kompetenzen

Fachübergreifende Kompetenzen

### **Jahrgangsbezogener Teil**

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Themenfelder Klassenstufe 9

# Vorwort

## Kompetenzorientierte Lehrpläne für das Gymnasium

Das saarländische Gymnasium als eine der beiden Säulen des allgemeinbildenden Sekundarbereichs bietet den Schülerinnen und Schülern in einem achtjährigen Bildungsgang eine ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Erziehung und Bildung. Neben der Vermittlung fachlicher Kenntnisse sowie sozialer, methodischer, sprachlicher, interkultureller und ästhetischer Kompetenzen liegt sein Auftrag in der Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler. Mit dem Abschluss des gymnasialen Bildungsgangs sollen sie in der Lage sein, ihr privates und berufliches Leben sinnbestimmt zu gestalten und als mündige Bürgerinnen und Bürger verantwortungsvoll am gesellschaftlichen Leben sowie an demokratischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen mitzuwirken.

Der Bildungsgang am Gymnasium umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 12. Er ist wissenschaftspropädeutisch angelegt und führt zur Allgemeinen Hochschulreife. Aufbauend auf den in der Grundschule erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt er Schülerinnen und Schülern, die erhöhten Anforderungen gerecht werden, unabhängig von sozialen und kulturellen Voraussetzungen eine vertiefte allgemeine Bildung. Die gymnasiale Bildung bereitet auf ein Hochschulstudium vor, befähigt aber ebenso zum Eintritt in berufsbezogene Bildungsgänge.

Der Unterricht berücksichtigt individuelle Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Durch das Angebot verschiedener Profile sowie Wahl- und Zusatzangebote bietet das Gymnasium die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte zu setzen. Dabei kommt der Förderung leistungsschwächerer ebenso wie besonders leistungsstarker Schülerinnen und Schüler hohe Bedeutung zu. Der Unterricht soll so angelegt sein, dass die Kinder und Jugendlichen die Freude am Lernen und zunehmend auch die Anstrengungsbereitschaft, die Konzentrationsfähigkeit und die Genauigkeit entwickeln, die eine vertiefte Beschäftigung mit anspruchsvollen bis hin zu wissenschaftlichen Aufgabenstellungen ermöglichen.

Der stetige Zuwachs an wissenschaftlichen Erkenntnissen erfordert in zunehmendem Maße lebenslanges Lernen. Der Unterricht trägt dem Rechnung durch die besondere Betonung methodischer Kompetenzen und durch exemplarisches Lernen. Damit verbunden sind inhaltliche Reduktion sowie der zunehmende Einsatz schülerzentrierter Sozialformen, die eigenständiges Lernen und Teamfähigkeit fördern.

Auch die Verfügbarkeit moderner Medien zur Informationsbeschaffung und zur Kommunikation stellt an die Ausgestaltung des Unterrichts neue Anforderungen. Es ist grundsätzlich Aufgabe aller Fächer, den Schülerinnen und Schülern einen sachgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien zu vermitteln.

Der Unterricht am Gymnasium berücksichtigt die im Rahmen der Kultusministerkonferenz (KMK) vereinbarten Bildungsstandards. Die Standards umfassen neben inhaltsbezogenen Kompetenzen auch allgemeine Kompetenzen wie zum Beispiel Beurteilungskompetenz und Kommunikationskompetenz sowie methodische Kompetenzen und Lernstrategien, über die die Schülerinnen und Schüler verfügen sollen, um die inhaltsbezogenen Kompetenzen erwerben zu können.

Die vorliegenden Lehrpläne gehen jeweils von einem fachspezifischen Kompetenzmodell aus, um inhaltsbezogene und allgemeine Kompetenzerwartungen zu formulieren. Die verbindliche Festlegung der allgemeinen Kompetenzen eröffnet Chancen für eine Weiterentwicklung der Unterrichtskultur. Dabei kommt individuellen und kooperativen Lernformen, die selbstorganisiertes Handeln sowie vernetztes Denken fördern, besondere Bedeutung zu.

Die Lehrpläne greifen die schulformübergreifenden Vorgaben der KMK-Bildungsstandards auf und tragen gleichzeitig durch die Auswahl und den Anspruch der inhaltlichen Vorgaben dem besonderen Anforderungsprofil des Gymnasiums Rechnung. Sie beschränken sich auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für schulische und schulübergreifende Leistungsüberprüfungen sind, und enthalten darüber hinaus Hinweise und Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung.

Unabhängig von den durch die KMK vereinbarten Bildungsstandards werden sukzessive für alle Fächer kompetenzorientierte Lehrpläne entwickelt. Die Ausrichtung an Kompetenzen ist entscheidend dadurch begründet, dass der Blick auf den Lernprozess und die zu erwerbenden Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler gerichtet wird. Damit wird eine schülerzentrierte und offene Gestaltung des Unterrichtes gefördert.

Lehrplan Sozialkunde  
Gymnasium  
**Jahrgangsübergreifender Teil**

## Der Beitrag des Faches Sozialkunde zur gymnasialen Bildung

Das Fach Sozialkunde/Politik befasst sich mit den Grundlagen, Erscheinungsformen und Entwicklungen des menschlichen Zusammenlebens innerhalb der staatlichen und der internationalen Gemeinschaft. Sein Beitrag zur gymnasialen Bildung besteht in der Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten, die auf politisch-gesellschaftliches Handeln im Rahmen einer demokratisch verfassten Ordnung vorbereiten sollen.

Der Unterricht im Fach Sozialkunde/Politik fördert die Entwicklung von Selbst- und Mitbestimmung im Sinne staatsbürgerlicher Mündigkeit und sozialer Verantwortung, Toleranz auf der Grundlage von Verantwortungsbewusstsein, das Bewusstsein für die Geschichtlichkeit und die Veränderbarkeit gesellschaftlicher Phänomene, das Verantwortungsgefühl für künftige Generationen sowie die Fähigkeit und die Bereitschaft, am Prozess öffentlicher Meinungsbildung und politischer Willensbildung teilzuhaben. Zudem trägt das Fach in besonderem Maße dazu bei, die Schülerinnen und Schüler - etwa bei der Vor- und Nachbereitung eines Betriebspraktikums - auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorzubereiten.

Das Fach eröffnet vielfältige Möglichkeiten, fachübergreifend und fächerverbindend zu arbeiten. Dabei besteht die Hauptaufgabe darin, die Beiträge der anderen Unterrichtsfächer zur politischen Bildung zusammenzuführen, zu systematisieren und fachlich weiterzuentwickeln. Während in anderen Fächern lediglich Einzelaspekte von politischen Fragen und Problemen diskutiert werden, geht die politische Bildung von einem umfassenden Politikbegriff aus, der sich auf die Regelung von grundlegenden Fragen und Problemen des gesamtgesellschaftlichen Zusammenlebens bezieht:

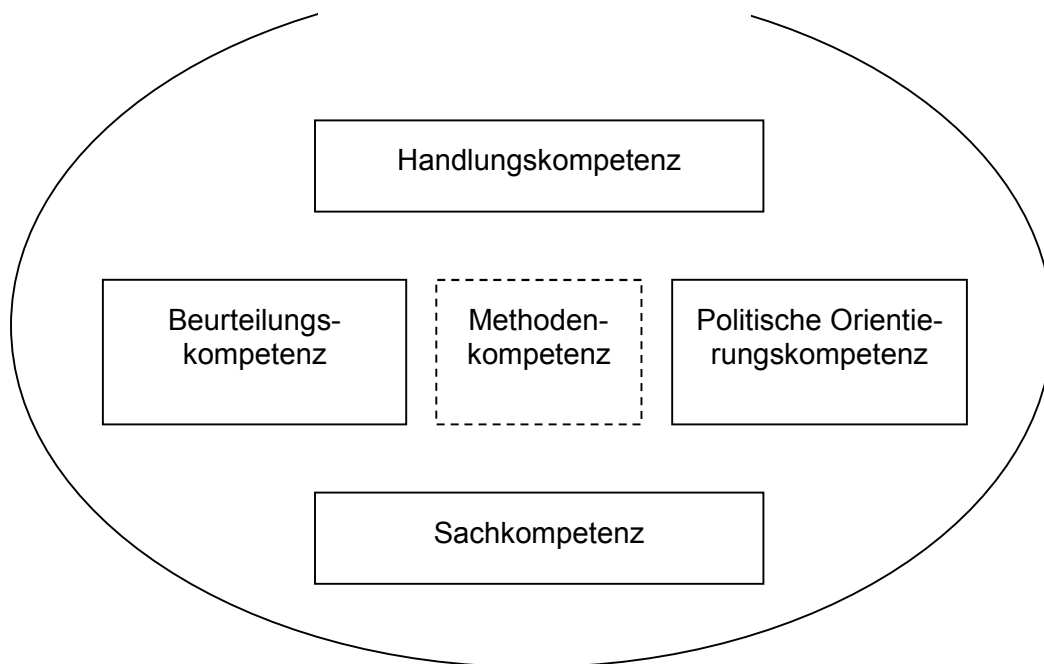
- *Politik im engeren Sinn* - Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Politik als kollektiver, konflikthafter und demokratischer Prozess zur Herbeiführung verbindlicher Entscheidungen - stets auch auf das politische System bezogen. Darüber hinaus vermittelt das Fach ein Grundverständnis der historischen Bedingungen und internationalen Verflechtungen heutiger Politik.
- *Wirtschaftliche Fragen und Probleme* - Politik und Wirtschaft stehen in enger Interdependenz. Jeder Einzelne in unserer Gesellschaft ist von den wirtschaftlichen Strukturen betroffen. Als Verbraucher trifft er wirtschaftliche Entscheidungen und beurteilt die Angebote der Wirtschaft. Im Wirtschafts- und Arbeitsleben kann er als Teilnehmer agieren und seine Interessen wahrnehmen.
- *Fragen und Probleme des gesellschaftlichen Zusammenlebens* - Ein wesentliches Problemfeld der politischen Bildung ist das Spannungsverhältnis zwischen individueller Lebensgestaltung und gesellschaftlichen Erwartungen.
- *Rechtliche Fragen und Probleme* - Das Alltagshandeln jedes Einzelnen ist bestimmt von rechtlichen Regelungen unterschiedlichster Art. Politische Bildung befasst sich u. a. mit dem vermeintlichen Widerspruch, dass Recht einerseits individuelle Freiheit einschränkt und andererseits eine Schutz- und Ordnungsfunktion übernimmt und die Freiheit aller sichern soll.

## Fachbezogene Kompetenzen

Der Lehrplan Sozialkunde ist kompetenzorientiert und weist fünf untereinander vernetzte Kompetenzbereiche auf, innerhalb derer ein kumulativer Kompetenzaufbau erfolgen soll. Die Lehrplankonzeption sieht vor, dass insbesondere über für Schülerinnen und Schüler relevante Problemstellungen mit Hilfe vielfältiger methodischer Zugänge eine Sachkompetenz aufgebaut wird. Ausgehend von der Sachkompetenz erwerben sie mehr und mehr Beurteilungs- und Orientierungskompetenz, die in die Handlungskompetenz münden sollten. Ziel des Unterrichts ist es, den Schülerinnen und Schülern den Erwerb von Kompetenzen zu ermöglichen, auf deren Grundlage sie in der Schule und über die Schule hinaus verantwortungsbewusst handeln.

- Primär erhalten die Schülerinnen und Schüler den Zugang zu politischen Phänomenen über die **Methodenkompetenz**. Sie umfasst Arbeitsformen und methodische Zugänge zur Erkenntnisgewinnung. Dazu gehören z. B. Texterschließung, Auswertung von Tabellen und Diagrammen, Analyse von Film- und Tonmaterial. Ein wesentliches Ziel in diesem Fach besteht darin, die Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, mit unterschiedlichen Medien sinnvoll und reflektiert umzugehen, zu fördern. Auch fachspezifische kommunikative Kompetenzen wie z. B. Befragungen, Interviews, Präsentations- und Argumentationstechniken werden unter der Methodenkompetenz subsumiert. Darüber hinaus wird aber auch die Wahrnehmung von Veränderungen in der Gesellschaft als Methodenkompetenz verstanden. Die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, politische Fragen zu stellen und hierzu Vermutungen zu formulieren, baut sich kontinuierlich auf. Das Einüben dieser Methoden ist an konkrete Themen angebunden und wird somit ständig wiederholt und erweitert.
- Die **Sachkompetenz** beinhaltet die Verfügbarkeit fachbezogener Kenntnisse. Sie strukturiert den Lehrplan und ist naturgemäß eng an Inhalte gekoppelt. Bei der Beschäftigung mit den ausgewählten Inhalten soll vor allem anwendbares Wissen erworben werden. Wo immer möglich, werden daher Themen mit Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und Themen, die aktuelle Fragestellungen und Probleme betreffen, aufgegriffen.
- Ausgehend von der Sachkompetenz wird eine dem Alter der Schüler entsprechende **Beurteilungskompetenz** aufgebaut. Sie beinhaltet ein selbständiges, begründetes und auf Kriterien und Kategorien gestütztes Beurteilen und fügt dem Sachurteil die Dimension der Werturteilsprüfung und der Reflexion hinzu. Über sie soll das Fachwissen eingeordnet, bewertet und beurteilt werden, um es sinnvoll und verantwortungsbewusst anwenden zu können.
- Unter **Orientierungskompetenz** wird eine „bilanzierende“ Kompetenz verstanden, die die Schülerinnen und Schüler auch über die Schulzeit hinaus befähigt, sich in der Gesellschaft zurechtzufinden. Dazu dienen z. B. grundlegende Begriffe, Sachverhalte und übergeordnete Zusammenhänge. Die Orientierungsfunktion dieses Wissens steht dabei im Vordergrund. Neben der Orientierung *im* Fach Sozialkunde hat die Orientierungskompetenz noch eine weitere Dimension, die Orientierung *durch* dieses Fach. Die Schülerinnen und Schüler erkennen durch die Beschäftigung mit unserer Gesellschaft ihren eigenen „Standpunkt“ als Ausgangspunkt zukünftigen Handelns. So können sie sich als Teil einer pluralistischen, demokratischen Gesellschaft verstehen, die durch politische Gegebenheiten maßgeblich geprägt ist.
- Die **Handlungskompetenz** ist eng mit der Orientierungskompetenz verbunden. Ohne Orientierung wird Handeln zum reinen Aktionismus; ohne Handlungskompetenz verliert die Orientierungskompetenz ihren praktischen Wert. Daneben kann sich die Handlungskompetenz selbstverständlich auch als unmittelbares Ergebnis der Urteilsbildung darstellen. Die Handlungskompetenz beinhaltet insbesondere die Fähigkeit und Bereitschaft, mit anderen Menschen zu kommunizieren und zu kooperieren, in unterschiedlichen gesellschaftlichen Zusammenhängen Verantwortung zu übernehmen und einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu pflegen. Sie entwickelt sich auf unterschiedlichen Ebenen, zu denen produktives Gestalten sowie simulatives und reales Handeln gehören. Es handelt sich um eine langfristig anzustrebende Kompetenz: Durch sie soll letztlich die Fähigkeit und Bereitschaft entwickelt werden, gegenwärtige Entwicklungen in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur kritisch zu reflektieren und aktiv mitzugestalten. Die Handlungskompetenz entfaltet ihre volle Bedeutung erst mit zunehmender Reifung der Persönlichkeit.

## politische Kompetenz



Bei Lernerfolgskontrollen sollten möglichst alle Kompetenzbereiche berücksichtigt werden. Das bedeutet, dass Formate gewählt werden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten möglichst breitgefächert nachzuweisen. Für die Lehrkräfte sind die Ergebnisse der Lernerfolgskontrollen Anlass, die Ziele und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und gegebenenfalls zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.



## Fachübergreifende Kompetenzen

Folgende Kompetenzen sind überfachlich. Ihr Erwerb wird fachbezogen in allen Fächern angestrebt.

- Die **Personalkompetenz** umfasst Einstellungen, Haltungen und Fähigkeiten, welche die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu handeln. Ausgehend von einer realistischen Selbstwahrnehmung erkennen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Defizite und Potenziale. Durch den gezielten Abbau von Defiziten und den Ausbau der Potenziale entwickeln sie über den Lernprozess ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Wesentlich dabei ist die Fähigkeit, eigene Lern- und Arbeitsprozesse sachgerecht und konzentriert zu steuern, Ressourcen angemessen zu nutzen und Lernstrategien bewusst einzusetzen. In diesem Zusammenhang ist es auch von besonderer Bedeutung, das „Lernen und Reflektieren des Lernens“ (Lernen lernen) bewusst zu machen und damit metakognitive Kompetenz zu erwerben.
- Die **Kommunikationskompetenz** umfasst die Dialogfähigkeit, das mündliche und schriftliche Ausdrucksvermögen und die Fähigkeit zu visualisieren, zu moderieren und zu argumentieren. Die Schülerinnen und Schüler können Kommunikations- und Interaktionssituationen aufmerksam wahrnehmen und reflektieren, sich an Gesprächen konstruktiv beteiligen und sich sachgemäß und verständlich - auch unter Verwendung der Fachsprache - ausdrücken. Das Ziel der Kommunikationskompetenz ist eine aktive mündliche und schriftliche Sprachanwendung mit der Fähigkeit zu argumentieren und zu überzeugen. Mit zunehmender Ausprägung erreichen die Schülerinnen und Schüler auch die Fähigkeit zu moderieren, d.h. Gespräche zielgerichtet und aktiv zu steuern. Auch die Fähigkeit, Informationen einerseits aus Medien zu erschließen und andererseits über Medien zu visualisieren und zu dokumentieren, ist Bestandteil der Kommunikationskompetenz. Die differenzierte und zugleich kritische Nutzung Neuer Medien gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung.
- Die **Sozialkompetenz** umfasst Fähigkeiten, Fertigkeiten, Motivationen und Einstellungen, um mit anderen erfolgreich interagieren zu können. Grundlage ihrer Entwicklung ist die soziale Wahrnehmungsfähigkeit, die über Rücksichtnahme und Solidarität zu Kooperation und Teamfähigkeit ausgebaut werden soll. Die Schülerinnen und Schüler bringen sich in verschiedenen Lernsituationen und Lernszenarien konstruktiv ein, erwerben die Fähigkeit, mit Konflikten angemessen umzugehen, übernehmen gesellschaftliche Verantwortung und üben ihre Mitgestaltungsrechte aktiv aus. Die Sozialkompetenz trägt damit wesentlich zum Verständnis für Integration, Toleranz, Fairness und zur Akzeptanz des Andersartigen bei.



Lehrplan Sozialkunde  
Gymnasium  
**Jahgangsbezogener Teil**

## Zum Umgang mit dem Lehrplan

Der Lehrplan ist nach Themenfeldern gegliedert. Zu jedem Themenfeld werden in einem didaktischen Vorwort die Bedeutung der Thematik für die Schülerinnen und Schüler, die didaktische Konzeption und Besonderheiten, wie z. B. notwendige didaktische Reduktionen, systematisch eingeführte Methoden und Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen dargelegt.

Anschließend sind in zwei Spalten verbindliche Kompetenzerwartungen bzw. Schüleraktivitäten, die zum Kompetenzerwerb beitragen, formuliert: links die Erwartungen hinsichtlich der Sachkompetenz, rechts Erwartungen hinsichtlich der Methoden-, Beurteilungs-, Orientierungs- und Handlungskompetenz. Diese Einordnung ist nicht ausschließlich zu verstehen, sondern gibt an, in welchem Bereich der Schwerpunkt der Kompetenzerwartung liegt.

Die Kompetenzerwartungen bzw. Schüleraktivitäten sind bewusst detailliert beschrieben. Dies geschieht mit dem Ziel, die Intensität der Bearbeitung möglichst präzise festzulegen. So kann vermieden werden, dass Themenfelder entweder zu intensiv oder zu oberflächlich behandelt werden. Die detaillierte Beschreibung darf hierbei nicht als Stofffülle missverstanden werden. Der Lehrplan beschränkt sich vielmehr auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für schulische und schulübergreifende Leistungsüberprüfungen sind.

Kompetenzerwartungen, Inhalte und Basisbegriffe sind verbindlich. Die Bindung des Erwerbs von Methodenkompetenz an bestimmte Inhalte ist nicht zwingend und kann ebenso wie die zeitliche Abfolge der Inhalte den Unterrichtsgegebenheiten und dem Schülerinteresse angepasst werden.

Die Vorschläge und Hinweise sind fakultativer Natur und geben Anregungen inhaltlicher und methodischer Art.

Als Richtwerte für die Gewichtung der verbindlich zu behandelnden Themenfelder bei der Planung des Unterrichts sind Prozentwerte angegeben. Darüber hinaus lässt der Lehrplan Zeit für Vertiefungen, individuelle Schwerpunktsetzungen, fächerübergreifende Bezüge und die Behandlung aktueller Themen.

## Themenfelder Klassenstufe 9

<b>Themenfelder Klassenstufe 9</b>	<b>Sozialkunde</b>
<b>Jugendliche leben in Gruppen</b>	<b>25 %</b>
Familie	
Jugendgruppen	
Soziale Netzwerke im Internet	
<b>Jugendliche haben Rechte und Pflichten</b>	<b>25 %</b>
Prinzipien des Rechtsstaats	
Rechtsstellung von Kindern / Jugendlichen	
Jugendliche in Konfliktfällen mit dem Rechtssystem	
Datenschutz und Internet	
<b>Grundzüge der politischen Ordnung</b>	<b>25 %</b>
Mitbestimmung in der Schule	
Kommunale Ebene	
Landesebene	
Bundesebene	
Europaebene	
<b>Wirtschaft und Arbeitswelt</b>	<b>25 %</b>
Notwendigkeit des Wirtschaftens	
Produktionsfaktoren	
Arbeitsteilung	
Tausch, Kauf und Märkte als Folge der Arbeitsteilung	
Zahlungsformen und Zahlungsmittel	

In der ersten Begegnung mit dem Fach Sozialkunde sollen die Schülerinnen und Schüler Grundlagen und Probleme des gesellschaftlichen Zusammenlebens erkennen.

Da das Leben Jugendlicher maßgeblich vom Miteinander in Gruppen geprägt ist, werden in dieser Unterrichtseinheit wesentliche Funktionen von Familie und Jugendgruppen mit ihrer besonderen Bedeutung für die Primärsozialisation und die Identitätsfindung Jugendlicher thematisiert. Das Zusammenleben in Gruppen unterliegt bestimmten Regelungen und bringt oft Konflikte mit sich, die gewaltfrei gelöst werden sollen. Im letzten Unterrichtsthema dieser Einheit beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit sozialen Netzwerken im Internet. Sie sollen befähigt werden, sich sicher in der virtuellen Welt zu bewegen.

Methodenkompetenz wird über die Analyse von Texten, Schaubildern und Statistiken, Internetrecherchen sowie die Vorbereitung und Durchführung kontroverser Diskussionen erreicht.

**Kompetenzerwartungen**

<b>Sachkompetenz</b>	<b>Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz</b>
<p><b>Familie</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• legen Aufgaben und Leistungen der Familie dar,</li> <li>• beschreiben Formen der Familie,</li> <li>• erläutern die Rollenverteilung in der Familie,</li> <li>• erklären den Wandel im Rollenverständnis,</li> <li>• legen die besondere Schutzfunktion des Staates für die Familie dar,</li> <li>• nennen staatliche Hilfen für Familien.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• werten Bilder, Texte und Grafiken zur Bedeutung der Familie für Kinder und Jugendliche aus [Methodenkompetenz],</li> <li>• beurteilen die Bedeutung der Familie für die Gesellschaft [Beurteilungskompetenz],</li> <li>• vergleichen die traditionelle Familie mit neuen Lebensformen [Orientierungskompetenz],</li> <li>• erörtern verschiedene Lebensformen [Beurteilungskompetenz],</li> <li>• werten Statistiken und Fallanalysen zur Rollenverteilung in der Familie aus [Methodenkompetenz],</li> <li>• begründen die Bedeutung der Familie für den Staat [Beurteilungskompetenz],</li> <li>• beurteilen die Bedeutung familienpolitischer Maßnahmen [Beurteilungskompetenz],</li> <li>• werten verschiedene Parteiprogramme im Hinblick auf die Familienpolitik aus [Beurteilungskompetenz].</li> </ul>
<p><b>Jugendgruppen</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen die Bedeutung von Jugendgruppen für die Sozialisation und Identitätsfindung Jugendlicher dar,</li> <li>• untersuchen die Wertorientierung Jugendlicher,</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• werten Fallanalysen, Bilder und Statistiken zur Bedeutung von Jugendgruppen für das Leben von Jugendlichen aus [Methodenkompetenz],</li> <li>• entwerfen kleine statistische Erhebungen z. B. zur Wertorientierung und zum Freizeitverhalten Jugendlicher und werten sie aus [Methodenkompetenz],</li> </ul>

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen die Bedeutung von peer-groups für Jugendliche dar,</li> <li>• legen Chancen und Risiken von Gruppensolidarität und Gruppendruck dar.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• diskutieren eigene Gruppenerfahrungen in der Klasse [Handlungskompetenz],</li> <li>• problematisieren Konflikte in der Gruppe [Beurteilungskompetenz],</li> <li>• diskutieren Möglichkeiten, Konflikte friedlich zu regeln. [Hamdlungskompetenz].</li> </ul>
<p><b>Soziale Netzwerke im Internet</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nennen soziale Netzwerke im Internet,</li> <li>• erläutern den Begriff Cyber-Mobbing.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich kritisch mit virtuellen Freundschaften auseinander [Orientierungskompetenz],</li> <li>• prüfen an Fallanalysen und eigenen Erfahrungen die Gefahren der Kommunikation in sozialen Netzwerken [Beurteilungskompetenz],</li> <li>• stellen die Gefahren der Preisgabe persönlicher Daten im Internet dar [Beurteilungskompetenz],</li> <li>• diskutieren eigene Erfahrungen mit Mobbing im Internet und erörtern Möglichkeiten, sich erfolgreich dagegen zur Wehr zu setzen [Handlungskompetenz].</li> </ul>
<p><b>Basisbegriffe</b></p>	
<p>Sozialisation, Primärsozialisation, Sozialisationsinstanz, Kindergeld, Erziehungsgeld, Ausbildungsbeihilfen, Sozialhilfe, Schulbuchausleihe, Peergroup, Identität, Wertorientierung, Mobbing, Cyber-Mobbing, virtuell, Persönlichkeitsrecht</p>	
<p><b>Vorschläge und Hinweise</b></p>	
<p><b>Mögliche Arbeitsaufträge und geeignete Unterrichtsmethoden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erstellung einer Mindmap oder Collage zur Bedeutung der Familie</li> <li>– Fallanalysen zur Rollenverteilung in Familien: z. B. Wer beteiligt sich an der Hausarbeit?, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Erziehungszeit von Vätern</li> <li>– Webquest zu staatlichen Hilfen für Familien</li> <li>– Interview mit Lokalpolitikern zum Thema Familienpolitik vor Ort</li> <li>– Entwerfen und Auswerten kleiner statistischer Erhebungen zur Wertorientierung und zum Freizeitverhalten Jugendlicher</li> <li>– Erkundung zum Thema Freizeitangebote für Jugendliche im eigenen Wohnort</li> <li>– Vorbereitung und Durchführung eines Rollenspiels zum Thema friedliche Konfliktlösung</li> <li>– Entwerfen und Auswerten kleiner statistischer Erhebungen zu Internetkonsum und Mitgliedschaft in sozialen Netzwerken</li> <li>– Internetrecherche zu den Themen Soziale Netzwerke und Cybermobbing</li> </ul>	

**Vorschläge und Hinweise****Außerschulische Lernorte**

- Erkundungen in Gemeinde oder Stadt
- Interview mit dem Bürgermeister der Stadt oder Gemeinde

**Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien**

- Engelmann, Rainer, (Hg), Tatort Klassenzimmer, Arena Verlag, ISBN 3-401-01784-5
- Vail, Rachel, Pizza und Tschaikowsky, Carlsen Verlag, Jan. 2004, ISBN 3-551-37285-3
- Lektürevorschlag: Krauß, Irma, Rabentochter, Arena Verlag, Aug.2003, ISBN 3-401-02644-5

Informationen zum Thema staatliche Hilfen für Familien über:

- [www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de)
- [www.familien-wegweiser.de](http://www.familien-wegweiser.de)
- [www.familienratgeber.de](http://www.familienratgeber.de)

Unterrichtsmodule und Informationen zu den Themen Cybermobbing und Soziale Netzwerke:

- [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)
- [www.bmfsfj.de/cybermobbing](http://www.bmfsfj.de/cybermobbing)
- [www.dolphinsecure.de](http://www.dolphinsecure.de)

Über ODiMSaar:

- Cybermobbing DVD 2009 4651296
- Digital umwölkt: (4) Cyber-Mobbing, Online-Audio 2011
- 07 Gruppen, Konflikt, Mobbing, Online-Video 2007
- Nicht wegschauen! DVD 2006 4610579



Rechtliche Fragen und Probleme bestimmen das Zusammenleben in unserer Gesellschaft insgesamt und regeln auch das Leben von Schülerinnen und Schülern. Das Recht bildet hierbei einen Ordnungsrahmen, der die Freiheit aller sowohl einschränkt als auch schützt.

Thematisiert werden in dieser Unterrichtseinheit zunächst wesentliche Prinzipien des Rechtsstaates der Bundesrepublik. Ausgehend von der Rechtsstellung von Kindern und Jugendlichen werden die Besonderheiten des Jugendstrafrechts behandelt. Ein weiteres Thema ist der Datenschutz. Problematisiert werden sollen hier vor allem die Schwierigkeiten bei der Durchsetzung datenschutzrechtlicher Bestimmungen im Internet.

Als neue Methode wird die Analyse von Rechtstexten eingeführt.

**Kompetenzerwartungen**

<b>Sachkompetenz</b>	<b>Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz</b>
<p><b>Prinzipien des Rechtsstaates</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• legen die Bedeutung der Menschenrechte für die deutsche Rechtsordnung dar,</li> <li>• erläutern wesentliche Grundrechte im Grundgesetz,</li> <li>• erläutern die Funktionen des Rechts,</li> <li>• unterscheiden die Rechtsgebiete öffentliches Recht und Privatrecht,</li> <li>• erklären den Aufbau des deutschen Gerichtswesens.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• werten Bilder, Texte und Grafiken zur Bedeutung und Entwicklung der Menschenrechte aus [Methodenkompetenz],</li> <li>• beurteilen die Bedeutung der Grundrechte im Grundgesetz [Beurteilungskompetenz],</li> <li>• überprüfen die Bedeutung des Rechts für den inneren Frieden und die Gewährung der Freiheit des Einzelnen in unserer Gesellschaft [Beurteilungskompetenz],</li> <li>• ordnen konkrete Fälle den unterschiedlichen Rechtsgebieten zu [Beurteilungskompetenz].</li> </ul>
<p><b>Rechtsstellung von Kindern und Jugendlichen</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen die Stationen auf dem Weg zur Mündigkeit dar,</li> <li>• erläutern die Begriffe Rechtsfähigkeit, Geschäftsfähigkeit, Deliktfähigkeit und Strafmündigkeit,</li> <li>• erklären die Stufen der Deliktfähigkeit,</li> <li>• erläutern die Begriffe Kaufvertrag und Mängelansprüche,</li> <li>• legen wesentliche Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes dar.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• diskutieren Chancen und Risiken der Geschäftsfähigkeit [Beurteilungskompetenz],</li> <li>• erfassen Rechtstexte und wenden sie auf Fallbeispiele an [Methodenkompetenz],</li> <li>• begründen die Notwendigkeit des Jugendschutzgesetzes [Beurteilungskompetenz],</li> <li>• diskutieren über eine Lockerung oder Verschärfung einzelner Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes [Orientierungskompetenz].</li> </ul>

Jugendliche haben Rechte und Pflichten		Sozialkunde 9
Kompetenzerwartungen		
Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz	
<p><b>Jugendliche in Konfliktfällen mit dem Rechtssystem</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• legen die Stufen der Strafmündigkeit dar,</li> <li>• erläutern wesentliche Ursachen von Jugendkriminalität</li> <li>• stellen den Ablauf eines Strafverfahrens vor,</li> <li>• erläutern die Besonderheiten der Jugendgerichtsbarkeit,</li> <li>• erklären mögliche Rechtsfolgen von Jugendstrafen.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vergleichen die Stufen der Deliktfähigkeit und der Strafmündigkeit und begründen die Unterschiede [Beurteilungskompetenz],</li> <li>• fällen selbst Urteile anhand von Fallbeispielen[Beurteilungskompetenz].</li> </ul>	
<p><b>Datenschutz und Internet</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nennen Beispiele für personenbezogene Daten,</li> <li>• legen wesentliche Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes dar,</li> <li>• nennen staatliche Stellen und private Unternehmen, die Interesse an personenbezogenen Daten haben.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• diskutieren die zunehmende Bedeutung datenschutzrechtlicher Bestimmungen durch die Entwicklung der Digitaltechnik [Beurteilungskompetenz],</li> <li>• problematisieren die Nutzung privater Daten durch Unternehmen [Orientierungskompetenz],</li> <li>• erläutern die Probleme bei der Durchsetzung des Datenschutzes insbesondere im Internet [Beurteilungskompetenz],</li> <li>• veröffentlichen eigene Daten nur mit äußerster Vorsicht [Handlungskompetenz].</li> </ul>	
Basisbegriffe		
<p>Recht, Gerechtigkeit, Menschenrecht, Rechtsstaat, Gewaltmonopol des Staates, Rechtsordnung, Rechtsgebiete, Gerichtswesen, Rechtsfähigkeit, Geschäftsfähigkeit, Geschäftsunfähigkeit, beschränkte Geschäftsfähigkeit, gesetzlicher Vertreter, Kaufvertrag, Rechtsgeschäfte, natürliche Personen, juristische Personen, Mängelansprüche, Deliktsfähigkeit, deliktsunfähig, beschränkt deliktsfähig, strafunmündig, strafmündig, Rechtsfolgen, Jugendstrafrecht, Strafverfolgung, Strafprozess, Zivilprozess, Persönlichkeitsrecht, Urheberrecht</p>		
Vorschläge und Hinweise		
<p><b>Mögliche Arbeitsaufträge und geeignete Unterrichtsmethoden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erarbeitung wesentlicher Grundrechte anhand des Grundgesetzes</li> <li>– Rollenspiele zum Thema Kaufvertrag und Mängelansprüche</li> <li>– Diskussion über Fallbeispiele, z. B. zum Taschengeldparagrafen</li> <li>– Vorbereitung und Durchführung einer Gerichtsverhandlung als Rollenspiel</li> <li>– Durchführung einer Pro- und Contra-Debatte über den Sinn und Zweck von Strafmaßnahmen in der Klasse</li> </ul>		

**Vorschläge und Hinweise**

- Interview mit einem Gefängnisdirektor
- Erarbeitung einer Anleitung für die eigene Darstellung im Internet
- Diskussion über die Probleme, die dadurch entstehen, dass einmal veröffentlichte Daten nur schwer zu löschen sind
- Expertenbefragung über mögliche rechtliche Konsequenzen bei Datenmissbrauch oder Verletzung des Urheberrechts

**Außerschulische Lernorte**

- Durchführung eines Gerichtsbesuchs

**Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien**

- Lektürevorschläge: Noack, Hans-Georg, Rolltreppe abwärts, Verlag Ravensburger, Mai 2004, ISBN 3-473-58001-5;
- ders., Trip, Verlag Ravensburger, März 1997 ISBN 3-473-58002-3
- Jeanette Hofmann (Hg.): Wissen und Eigentum. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2006
- Informationen zum Thema Datenschutz und Internet:
- [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de) , z. B. Ich bin öffentlich ganz privat, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte im Web
- [www.medienkompetenz-hessen.de](http://www.medienkompetenz-hessen.de)

Den Schülerinnen und Schülern ist bewusst, dass ihr eigenes Leben von Entscheidungen anderer geprägt ist. So fragen sie sich z. B.: Wer ist berechtigt, diese Entscheidungen zu treffen? Gibt es Alternativen zu diesen Entscheidungen? Wie kann ich mich als Jugendlicher an diesen Entscheidungsverfahren beteiligen?

Die Betrachtungen in Klassenstufe 9 konzentrieren sich auf den Bereich Schule, die Kommunalebene und die Landesebene. Der Blick auf die Bundesebene und die europäische Ebene dient in erster Linie dazu, an überschaubaren politischen und gesellschaftlichen Sachverhalten übergreifende Zusammenhänge zu erkennen und eigene politische Urteile zu formulieren.

Die Auswertung von Gesetzestexten zur Mitbestimmung in der Schule, von Berichten der Medien über politische Entscheidungen sowie die Befragung von Experten oder Zeitzeugen sind die vorherrschenden Methoden.

**Kompetenzerwartungen**

<b>Sachkompetenz</b>	<b>Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz</b>
<p><b>Mitbestimmung in der Schule</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden die verschiedenen Gruppen und Interessen, die in der Schule zusammenkommen,</li> <li>• unterscheiden gesetzliche Vorschriften, die der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten in der Schule dienen,</li> <li>• begreifen Wahlen und die Mitarbeit in Schulgremien als Instrumente zur Vorbereitung und Durchsetzung verbindlicher Entscheidungen innerhalb der Schule.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern an Beispielen Interessen der Schülerinnen/Schüler und ihrer Eltern, der Lehrerinnen/Lehrer, des Schulträgers, der Schulaufsicht [Beurteilungskompetenz],</li> <li>• nehmen ihre im Gesetz verankerten Mitwirkungsmöglichkeiten in der Schule wahr [Handlungskompetenz],</li> <li>• unterscheiden menschliches Handeln im öffentlichen Leben der Schule vom privaten Bereich [Beurteilungskompetenz].</li> </ul>
<p><b>Kommunale Ebene</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden verschiedene politische Ebenen und mit ihnen verknüpfte Handlungsfelder,</li> <li>• erklären an Beispielen Aufgaben öffentlicher Institutionen auf verschiedenen politischen Ebenen,</li> <li>• erklären, welche Entscheidungen von Gemeinden getroffen werden und beschreiben, wie sich diese Entscheidungen auf Jugendliche auswirken,</li> <li>• legen in Grundzügen den Finanzrahmen dar, in dem die Kommunen ihre Aufgaben erledigen,</li> <li>• ordnen Entscheidungsträger in Gemeinden und Städten in den demokratischen Prozess ein.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• werten verschiedene Medien hinsichtlich ihrer Berichterstattung über politische Entscheidungen aus [Methodenkompetenz],</li> <li>• beschreiben anhand von Tageszeitungen und lokalen Veröffentlichungen Aufgaben der Gemeinden/Städte [Methodenkompetenz].</li> </ul>

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern demokratische Mittel zur Artikulation und Durchsetzung eigener Anliegen auf kommunaler Ebene,</li> <li>• beschreiben in Grundzügen den Ablauf von Kommunalwahlen im Saarland.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkunden an ihrem jeweiligen Wohnort Anzahl, Zustand und Ausstattung der örtlichen Schulen und/oder Sportanlagen [Methodenkompetenz],</li> <li>• ermitteln den Grad der Anbindung der Orts-/Stadtteile an den ÖPNV und beurteilen ihn hinsichtlich ihrer Vorstellungen von Mobilität [Beurteilungskompetenz],</li> <li>• analysieren Schaubilder und Statistiken zu Gemeindefinanzen [Methodenkompetenz],</li> <li>• bewerten das Verhältnis von Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden [Beurteilungskompetenz],</li> <li>• entwerfen auf der Grundlage von Recherchen im Internet, Informationsbesuchen im Rathaus und Befragungen von kommunalen Mandatsträgern eine Übersicht zu den Aufgaben von (Ober-)Bürgermeister, Kommunalparlament und Kommunalverwaltung [Methodenkompetenz],</li> <li>• bewerten Bürgerfrage- bzw. Bürgersprechstunden hinsichtlich eigener Anliegen [Beurteilungskompetenz],</li> <li>• nehmen Stellung zur Effizienz von Unterschriftenlisten und Petitionen [Beurteilungskompetenz].</li> </ul>
<p><b>Landesebene</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ordnen das Bildungswesen und die Polizei den Politikbereichen zu, in denen die Bundesländer die alleinige Zuständigkeit besitzen,</li> <li>• legen an Beispielen dar, wie sich politische Entscheidungen auf Landesebene auf Jugendliche auswirken (können),</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erarbeiten aus ihnen zugänglichen Medien/Quellen die wesentlichen Merkmale des saarländischen Bildungssystems [Methodenkompetenz],</li> <li>• informieren sich über das Bildungssystem in einem anderen Bundesland und ermitteln mögliche Auswirkungen unterschiedlicher Bildungssysteme auf Schüler und Schülerinnen bei einem Wohnortwechsel zwischen einzelnen Bundesländern [Beurteilungskompetenz],</li> <li>• diskutieren Vorteile und Nachteile einer um ein Jahr verkürzten Gymnasialzeit [Beurteilungskompetenz],</li> </ul>

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<ul style="list-style-type: none"> <li>ordnen den Landtag und die Landesregierung in das Modell der horizontalen Gewaltenteilung ein.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>erarbeiten anhand der Verfassung des Saarlandes die zentralen Aufgaben von Landtag und Landesregierung [Methodenkompetenz],</li> <li>befragen einen Landtagsabgeordneten nach seiner Tätigkeit sowie nach Aufgabe und Arbeitsweise des Landtags [Methodenkompetenz].</li> </ul>
<p><b>Bundesebene</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erklären an Sachverhalten, die Kinder und Jugendliche betreffen, dass es sinnvoll und notwendig ist, politische Entscheidungen auf Bundesebene zu treffen.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>bewerten aktuelle politische Entscheidungen auf Bundesebene [Beurteilungskompetenz].</li> </ul>
<p><b>Europaebene</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben anhand eigener Erfahrungen den „Alltag Europa“,</li> <li>vergleichen „ihr Europa“ mit dem ihrer (Groß-)Eltern.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>beurteilen mit Blick auf ihr derzeitiges Leben und ihre Zukunft an Beispielen die Leistungen der EU [Beurteilungskompetenz].</li> </ul>
<p><b>Basisbegriffe</b></p>	
<p>Tagesordnung, Kommunalpolitik, kommunale Ebene, Kommunalverwaltung, Gemeinderat, Stadtrat, Selbstverwaltungsaufgaben, Auftragsangelegenheiten, horizontale Gewaltenteilung, Landtag, Landesregierung, Landesgesetze, alleinige Zuständigkeit der Länder, Bildungshoheit der Länder, Bundesland, Bundesebene, Europäische Union</p>	
<p><b>Vorschläge und Hinweise</b></p>	
<p><b>Mögliche Arbeitsaufträge und geeignete Unterrichtsmethoden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Interview mit dem Schulleiter</li> <li>– Vorbereitung eines Elternabends gemeinsam mit den Elternsprechern der Klasse</li> <li>– Sammeln von Zeitungsausschnitten (bzw. Internetrecherche), die politische Entscheidungen auf kommunaler Ebene, auf Landes-, Bundes- und Europaebene zum Thema haben; Aufteilung der Klasse in 4 Arbeitsgruppen, die jeweils am Ende der Sammelphase ihre Zeitungsausschnitte den Mitschülerinnen und Mitschülern vorstellen</li> <li>– Erkundung in den Heimatgemeinden der Schülerinnen und Schüler</li> <li>– Auswertung von Fahrplänen des ÖPNV</li> <li>– Informationsbesuch im Rathaus – besondere Beachtung des Organisationsplans des Rathauses</li> <li>– Interview mit dem Kämmerer/Finanzdezernent einer Kommune</li> <li>– Teilnahme an einer Sitzung des Gemeinde-/Stadtrats</li> </ul>	

**Vorschläge und Hinweise**

- Entwurf eines Flugblatts zu einem tatsächlichen oder fiktiven Problem auf kommunaler Ebene
- Internetrecherche zu den Bildungssystemen anderer Bundesstaaten
- Gespräche/Interviews mit (Groß-)Eltern zur Vor-EU- bzw. Vor-Euro-Zeit; Dokumentation dieser Gespräche in geeigneter Form
- Internetrecherche zu europäischen Bildungsprogrammen, vorzugsweise mit Bezug zur Schule (z. B. Comenius-Projekte)

**Außerschulische Lernorte**

- Rathaus, ortsansässiges Unternehmen des ÖPNV

**Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien**

Die Internet-Seite der Bundeszentrale für politische Bildung ([www.bpb.de](http://www.bpb.de)) bietet eine Vielzahl von Materialien für Unterrichtende und Schülerinnen und Schüler an.

- Politische Bildung Online: Zusammenfassung der Internet-Angebote der Bundeszentrale für politische Bildung und der Landeszentralen <http://www.politische-bildung.de/>
- [www.bpb.de/publikationen/9464YJ,0,0,Nr\\_38\\_Jugendbeteiligung\\_in\\_der\\_Demokratie.html](http://www.bpb.de/publikationen/9464YJ,0,0,Nr_38_Jugendbeteiligung_in_der_Demokratie.html)
- Online-Lexika der Bundeszentrale für politische Bildung

Die Unterrichtseinheit Wirtschaft und Arbeitswelt bietet eine Einführung in die Welt der Wirtschaft.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben erste Erkenntnisse hinsichtlich der Notwendigkeit des Wirtschaftens. Sie setzen sich mit den verschiedenen Produktionsfaktoren auseinander und lernen, was Arbeitsteilung ist und wie der Markt funktioniert.

Die Schülerinnen und Schüler lernen zunächst die für diesen Bereich notwendigen Begriffe. Da sie selbst Teilnehmer des Wirtschaftsgeschehens sind, können sie ihre eigenen Entscheidungen besser beurteilen und kritisch hinterfragen.

### Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p><b>Notwendigkeit des Wirtschaftens</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden die verschiedenen Bedürfnisse,</li> <li>• definieren den Begriff der Güter,</li> <li>• erklären die beiden Grundsätze wirtschaftlichen Handelns (ökonomisches Prinzip).</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben verschiedene Arten von Bedürfnissen und erkennen die jeweilige Lebenssituation der Menschen als Ursachen für verschiedene Bedürfnisse [Orientierungskompetenz],</li> <li>• erklären die Unterscheidung der Güter nach verschiedenen Kriterien [Beurteilungskompetenz],</li> <li>• erschließen aus konkreten Beispielen die Notwendigkeit von Maximal- und Minimalprinzip als Basis jedes wirtschaftlichen Handelns [Beurteilungskompetenz].</li> </ul>
<p><b>Produktionsfaktoren</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• definieren die Produktionsfaktoren,</li> <li>• differenzieren die Produktionsfaktoren               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Natur (Boden): Eigenschaften und Nutzungsmöglichkeiten des Bodens,</li> <li>○ Arbeit: Art der Ausbildung; schöpferische, leitende und ausführende Arbeit,</li> <li>○ Kapital als Sach- oder Realkapital = produzierte Produktionsmittel.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen die Produktionsfaktoren in einer übersichtlichen Grafik dar [Methodenkompetenz],</li> <li>• erläutern die Güterproduktion als Kombinationsprozess der Produktionsfaktoren [Beurteilungskompetenz].</li> </ul>
<p><b>Arbeitsteilung</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• definieren den Begriff der Arbeitsteilung und unterscheiden die verschiedenen Formen der Arbeitsteilung,</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erschließen an konkreten Beispielen die Bedeutung aller Formen der Arbeitsteilung für die Volkswirtschaft [Beurteilungskompetenz],</li> </ul>



## Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<ul style="list-style-type: none"> <li>nennen Vor- und Nachteile der Arbeitsteilung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>erarbeiten aus Texten die Fortschritte in der Produktionstechnik [Methodenkompetenz],</li> <li>erörtern Vor- und Nachteile der Arbeitsteilung für Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Verbraucher [Beurteilungskompetenz].</li> </ul>
<p><b>Tausch, Kauf und Märkte als Folge der Arbeitsteilung</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>legen die Notwendigkeit des Kaufs von Gütern gegenüber dem direkten Tausch dar,</li> <li>definieren den Begriff „Markt“,</li> <li>unterscheiden verschiedene Marktarten,</li> <li>unterscheiden vollkommene und unvollkommene Märkte,</li> <li>erläutern die Marktformen Polypol, Oligopol, Monopol,</li> <li>erklären den Verlauf von Angebots- und Nachfragefunktion,</li> <li>stellen grafisch einen Käufer- und Verkäufermarkt dar,</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erschließen die Notwendigkeit des Kaufens mit Geld als Folge der Arbeitsteilung in einer komplexen Wirtschaft [Beurteilungskompetenz],</li> <li>bewerten Vor- und Nachteile der verschiedenen Marktarten [Beurteilungskompetenz],</li> <li>erschließen aus den Bedingungen des vollkommenen Marktes, dass man als Wirtschaftssubjekt Konsumententscheidungen nicht immer nach ökonomisch rationalen Kriterien trifft [Beurteilungskompetenz],</li> <li>erörtern die Auswirkungen der wichtigsten Marktformen auf die Verbraucher [Beurteilungskompetenz],</li> <li>bestimmen rechnerisch und grafisch den Gleichgewichtspreis [Methodenkompetenz],</li> <li>erklären den Preismechanismus durch die Veränderungen von Angebot und Nachfrage im Polypol [Beurteilungskompetenz].</li> </ul>
<p><b>Zahlungsformen und Zahlungsmittel</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>unterscheiden die Funktionen des Geldes als Tausch- und Zahlungsmittel, als Recheneinheit und als Wertaufbewahrungsmittel,</li> <li>benennen die Geldformen,</li> <li>unterscheiden verschiedene Zahlungsarten,</li> <li>stellen Möglichkeiten des Kaufens im Internet dar.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erklären die Bedeutung des Geldes in seinen verschiedenen Funktionen [Beurteilungskompetenz],</li> <li>beurteilen die verschiedenen Zahlungsarten [Beurteilungskompetenz],</li> <li>bewerten Vor- und Nachteile des Kaufens im Internet [Orientierungskompetenz].</li> </ul>

**Basisbegriffe**

Existenz-, Luxus-, Kulturbedürfnisse, private / öffentliche Bedürfnisse

freie und knappe (wirtschaftliche) Güter; Konsum- und Investitionsgüter (Produktivgüter); Gebrauchs- u. Verbrauchsgüter; Substitutions- und Komplementärgüter; private / öffentliche, materielle / immaterielle Güter

gesellschaftliche (=berufliche), räumliche (=territoriale) und betriebliche Arbeitsteilung; innerbetriebliche (=technische) und zwischenbetriebliche Arbeitsteilung

Gütermärkte, Faktormärkte, offene/geschlossene Märkte, vollkommene/unvollkommene Märkte

Papiergeld, Münzgeld, Buchgeld

**Vorschläge und Hinweise****Mögliche Arbeitsaufträge und geeignete Unterrichtsmethoden**

- Erarbeitung der Merkmale von Bedürfnissen in Gruppen
- Befragung von Bekannten und Verwandten über Arbeitsabläufe und Arbeitsbedingungen an ihrem Arbeitsplatz
- Erarbeitung der Fortschritte in der Produktionstechnik z. B., aus dem Text „Beispiel der Stecknadelproduktion“ von Adam Smith; Herausarbeiten von Vor- und Nachteilen der Arbeitsteilung aus Befragungen und Recherchen im Internet
- Erklärung der Bedeutung des Geldes als Tausch- und Zahlungsmittel, das den direkten Tausch abgelöst hat und notwendig ist in unserer modernen arbeitsteiligen Wirtschaft, ebenso die Bedeutung als Recheneinheit, d.h. als Maßstab für den Wert von Waren und Dienstleistungen und als Wertaufbewahrungsmittel
- Erarbeitung verschiedener Arten von Buchgeld, z.B Girokonto, Taschengeldkonto, Sparbuch aus Materialien
- Unterscheidung von Bargeldzahlungen, halbbaaren und bargeldlosen Zahlungen und der Arten der bargeldlosen Zahlungen. Barzahlung: Übergabe von Münzen und Banknoten an einen Verkäufer; Ermittlung der Merkmale von halbbarer und bargeldloser Zahlung
- Entwerfen einer Situationsbeschreibung einer (privaten) Verschuldung

**Außerschulische Lernorte**

- Betriebsbesichtigungen

**Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien**

- [www.handelsblattmachtschule.de](http://www.handelsblattmachtschule.de)
- Volkswirtschaftslehre, Verlag Europa-Lehrmittel, 9. Auflage, 2011, EuropaNr.: 95019
- Duden Wirtschaft / Recht, Lehrbuch SII, Duden Paetec Schulbuchverlag, Berlin
- Adam Smith, Natur und Ursachen des Volkswohlstandes, Leipzig 1933